

Martin Lindauer  
19.12.1918 – 13.11.2008

Am 13. November 2008 ist Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Martin Lindauer gestorben. Er hatte von 1973 bis 1987 den Lehrstuhl für Tierphysiologie an der Universität Würzburg inne. Von 1987 bis 1989 verwaltete er den Lehrstuhl. Über viele Jahre (1976–1982) war er Vizepräsident der Universität. Für seine Verdienste hat ihm die Universität im Jahre 1995 die höchste Auszeichnung, die Medaille „Bene Merenti in Gold“ verliehen.



Martin Lindauer war einer der nur drei Soldaten seiner Kompanie, die Stalingrad überlebten. In Erinnerung an diese Zeit schrieb er einmal: „Verwundet aus Russland zurück, gab es mitten im Trümmerhaufen materieller und ideeller Werte einen unerwarteten Hoffnungsschimmer, als ich von einem Münchner Lazarett aus in die Vorlesung ‚Allgemeine Zoologie‘ von Karl von Frisch hineinstolperte. Die objektive und ehrliche Arbeit an der Wissenschaft und an den Bienen hat mich seitdem nicht mehr losgelassen.“

Bereits seine Doktorarbeit über die Einwirkung von Duft- und Geschmacksstoffen auf die Tänze der Bienen beeindruckte seinen großen Lehrer Karl von Frisch so sehr, dass er ihn 1948 auf zwei Jahre als Assistent nach Graz holte. Nach der Rückkehr Karl von Frischs nach München folgten äußerst ergiebige gemeinsame Jahre.

Aufsehen erregende Entdeckungen zu den Verständigungsmethoden der Bienen beim Nahrungserwerb und bei der „Wohnungssuche“, zur Arbeitsteilung unter den Individuen im Bienenstaat oder zur Temperaturregulierung im Bienenstock hat er in dieser Zeit gemacht. Vor allem die Erforschung der Bientänze auf der Schwarmtraube, die zur Entdeckung eines quasi-demokratischen Entscheidungsprozesses bei sozialen Insekten führte, und seine äußerst detaillierten Arbeiten zur Arbeitsteilung haben die moderne experimentelle Soziobiologie bis heute geprägt. Seine Arbeiten zur Temperaturregulierung und zum Wasserhaushalt im Bienenstaat haben erstmals soziale Regelvorgänge in Insektenstaaten aufgedeckt und damit ein bis in unsere Tage hochaktuelles Forschungsgebiet initiiert. Außerdem hat er in dieser Münchner Zeit, z.T. gemeinsam mit Karl von Frisch, bahnbrechende Arbeiten zur Sonnenkompassorientierung der Bienen veröffentlicht, wobei vor allem seine Untersuchungen über angebore-

ne und erlernte Komponenten in der Sonnenorientierung der Bienen viel Aufsehen erregt haben.

Auf zwei Forschungsreisen nach Indien und Brasilien hat Martin Lindauer aufgrund vergleichender Untersuchungen anderer Arten sozialer Bienen wichtige Entdeckungen gemacht, die erstmals solide Hinweise zur Evolution der Bienensprache lieferten. Im Jahre 1955 folgte seine Habilitation und 1961 wurde er zum a.o. Professor an der Universität München ernannt. Um diese Zeit war Martin Lindauer längst ein international bekannter Wissenschaftler, denn er wurde bereits 1959 eingeladen, an der Harvard Universität die hochangesehenen Prather-Lectures zu halten. Aus diesen Vorlesungen, in denen er seine vielfältigen Entdeckungen zur Verständigung der Bienen vorstellte, entstand das Buch „Communication Among Social Bees“, das ein wahrer Bestseller wurde und den Phi Beta Kappa-Buchpreis erhielt. Es folgten Rufe an die University of Ottawa (1960), University of Syracuse, USA (1961) und an die Universität Frankfurt/Main. Auch Harvard fragte an, aber Martin Lindauer entschloss sich, im Lande zu bleiben und nahm den Ruf als o. Professor und Direktor des Zoologischen Instituts an der Universität Frankfurt an. Keiner der vielen Karl von Frisch-Schüler hat so konsequent, originell und produktiv die Karl von Frisch-Schule fortgeführt wie er, so dass man heute voll zu Recht von der Karl von Frisch-Lindauer-Schule spricht.

Bald wurde Frankfurt zum Mekka der experimentellen Verhaltensforschung und Sinnesphysiologie. Martin Lindauer zog junge Wissenschaftler an, die er für verhaltensphysiologische Forschung begeisterte, er gewährte ihnen viel Unabhängigkeit zur eigenen wissenschaftlichen Entwicklung, sparte aber auch nicht an hilfreicher Kritik und förderte den akademischen Nachwuchs mit einem erstaunlichen Gespür für Talent und Integrität. Es gibt in der Tat nur wenige akademische Lehrer, die so viele erfolgreiche Schüler hervorgebracht haben, wie er.

In die Frankfurter Zeit fielen die aufregenden Arbeiten, die Lindauer z.T. zusammen mit Schülern durchgeführt hat, zum Formensehen der Bienen, zur Orientierung der Insekten im Duftfeld, zum Lernen und Gedächtnis der Bienen, zur Fähigkeit der Bienen, das magnetische Feld wahrzunehmen, um nur einige der wichtigsten Forschungen zu nennen. Es waren überaus produktive zehn Jahre an der Frankfurter Universität, wovon allerdings die letzten 3–4 Jahre von den politischen Umwälzungen an der Universität überschattet waren. Vielleicht hat er damals einige Male bedauert, nicht den Ruf an die neu gegründete Universität Konstanz, der ihm 1967 erteilt wurde, angenommen zu haben.

Anfangs der 70er Jahre wurde es einsam in Frankfurt. Wegen der heftigen politischen Unruhen und ewig dauernden Sitzungen und Streitereien

waren vernünftige Lehre und hochkarätige Forschung kaum mehr möglich. Eine Reihe der Mitarbeiter haben Rufe an in- und ausländische Universitäten erhalten. Es gab eigentlich nichts mehr, was Lindauer in Frankfurt hielt. Als ihn 1973 der Ruf an die Universität Würzburg erreichte, zögerte er nicht, in die bayerische Heimat zurückzukehren. Bald übernahm er hier Ämter und Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung. Seine warme, integrierende Persönlichkeit hat viel dazu beigetragen, dass es in Würzburg nie zu den akademischen Anfeindungen und Neidereien zwischen Vertretern verschiedener biologischer Disziplinen kam.

In Anerkennung seiner Leistungen sind Martin Lindauer zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen nationaler und internationaler Gremien zuteil geworden. Er wurde zum Mitglied folgender Akademien gewählt: Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina; American Academy of Arts and Sciences; National Academy of Sciences (USA); American Philosophical Society; Bayerische Akademie der Wissenschaften (korresp. Mitglied); Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz; Accademia Nazionale dei Lincei, Rom. Er war außerdem Ehrenmitglied der Deutschen Zoologischen Gesellschaft, die ihm 1986 auch die Karl Ritter von Frisch-Medaille und den Wissenschaftspreis verlieh. Die Universitäten Zürich, Umeå und Saarbrücken haben ihn mit der Ehrendoktorwürde geehrt. Im Jahre 1983 wurde Martin Lindauer das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen, 1986 erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und 1998 ehrte ihn der Freistaat Bayern mit dem Maximiliansorden. Unter den vielen weiteren Auszeichnungen soll noch eine genannt werden, die ihn besonders gefreut hat: 1984 machte ihn der Deutsche Imkerbund zum Ehrenimkermeister. Diese Auszeichnung unterstreicht, dass Lindauer bei all seinen großen wissenschaftlichen Erfolgen und internationalen Ehrungen stets bodenständig mit der Praxis verbunden geblieben ist.

Bert Hölldobler